



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn


**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Daß Neunte Capitel. Neun Vbungen vom Allmusen/ sonders bequem vor dem herzunahenden Christtag zu gebrauchen/ vnd das große Allmusen deß Himmlischen Vatters danckbarlich zu erkennen/ da er vns seinen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



Das Neunte Capitel.

Neun Übungen vom Almosen/sonders bequem vor dem herzunahenden Christtag zu gebrauchen/ vñnd das grosse Almosen des Himmlischen Vaters danckbarlich zu erkennen / da er vns seinen E. Sohn geben/ welcher selbst Arm sein / vñnd in einem armen Stall hat wöllen geboren werden.

Die Erste Übung.

Für den 16. December.

Den schamhaften Armen das Almosen geben / nach dem Exempel S. Philippi Aeri;

PHILAGIA, du bist schon (Gott sey lob!) von langer Zeit her dem Almosen geben sehr zügethan/ vñnd die Lehr/ welche ich dir davon hab fürgehalten/ als ich von der liebe des Nächsten vñnd den Wercken der Barmhertigkeit handlete/ ist nit vnfruchtbar gewesen: dero wegen ich mir dise Hoffnung gemacht hab/ es werde dir was ich von eben diser materij in gegenwertigem Capittel fürzuhalten wilens bin/ nicht mißfallen. Es wird dises orts nicht so fast vom Almosen geben gered/ als von der weiß vñnd manier dasselbe bey gewissen gelegenheiten / vñnd mit sonderbaren vñmständen den dürfftigen mitzutheilen. Dise zeit des Jahrs hat mich sonders bequem darzu zu sein geduncket; weil ich kein besser mittel erfinden können/ das statliche Almosen erlicher massen zu verwalten/ welches GOTT der Vatter den

Menschen geben hat / da er ihnen seinen Sohn zu diser H. Wehnachts Zeit schencket/ als daß wir gleich mit gleichem nach vnserm geringen vermögen vergelten/ vñnd seinetwegen den Armen das Almosen/mithellen.

Ich mach den anfang von den Almosen/ welches den schamhaften Armen geben wird/ vñnd welche ihrer noch vñnd eusersten Armut nicht dörfen bekant seyn. Sie wöllen sich in den gemeinen Armenzettel vñnd Register nicht einschreiben lassen/ wie wol sie in der warheit dahin gehören: es mangelt ihnen an Kleidung/ Speiß vñnd Trancf/ vñnd allem: sie haben nur das trucken Brot vñnd Wasser / vñnd dasselbe kümmerlich: das Almosen kan besser nicht angelegt werden/ als bey solchen Leuten. Bring es ihnen heimlicher weiß / oder thue es durch einen andern / wann du besorgest/ du möchtest sie beschämen: vñnd wann

Uaaaaa 3

wann

wann du dergleiche Armen kenneſt / oder dir bewußt iſt wo dieſelbe wohnen / warte nicht biß ſie dich drum erſuchen ; ſondern hilff ihnen ſo bald dirſ möglich iſt. Der Cistercienser Biſchoff Sanct Richardus ſchickte das Almoſen den Armen / die es von ihm nicht begehrten ; weil (wie er ſagte) es theur gekaufft wird wann man darumb bitter : was wurde er von den ſchamhaften geſagt vñnd ihnen ge- than haben ? Ich zweiffle nicht / wan er in erfahrung kommen / daß dergleichen jr- gend wären / er habe es ihnen noch reichli- cher mitgetheilet.

Soll ich dir aber ſagen / welche auß ſol- chen Armen deines mitleidens vñnd deiner Barmherzigkeit am würdigſten ſeyn ? Fürnehme Leut / vñnd welche eines gar ehr- chen herkommens ſeyn / wann ſie in diß ellend gerathen : junge Töchter / vñnd Wei- ber / die in gefahr ſeyn ihr ehr zu verlieren / von wegen der noch darin ſie ſtecken ; vñnd die arme Fremdling / welche von ih- rem Vaterland weit entlegen / nicht wiſſen / wohin auß oder ein. Alle dergleiche Per- ſonen ſein werth / daß man ihnen das Herz vñnd den Beutel auffhuc / ihnen in ihrem leyden bezuſpringen. S. Eliſabeth König- in in Portugal hat in allen diſen ſtücken ihr miltes Herz vñnd Hand ſpiuren laſſen / vñnd inſonderheit in verſorgung der Armen S- delkeit / vñnd außſteuerung ihrer Kinder.

Philagia, ich will dir diſe art des Almo- ſen / darzu ich dir hie rathe / nicht weit- läuffig loben : die ſach redet für ſich / vñnd iſſes ſo verdienslich vñnd Gott ſo angenehm / daß ichs vñder die fürtrefflichſte Werck der Liebe vñnd Barmherzigkeit ſetzen darf / vñnd nicht zweiffle du habest gehört oder ge-

leſen / wie ſolches Almoſen / einest beſohret worden. Wann S. Philippus irgendwo einen ſchamhaften Armen wiſſte / ſo lieff er also bald dahin mit Golt vñnd aller notturfft wol verſehen. Dahero iſſes geſchehen / als er einmal deßwegen spät außgangen / daß er von einer Gurtſchn ſo gang geſchwind dahero führe / als er ſich umbwenden wolte / in eine tieffe Gruben geſtürzt worden ; zu wel- cherzeit er in gewiſſer lebens gefahr oder ei- nes groſſen vnglücks geweſen were / von wegen der finſtern vñnd langen nacht / wan nicht Gott einem Engel befohlen ihn als- bald nach dem fall mit den Haaren / aber ohne einigen ſchmerzen vñnd vnverlezt her- auß zu ziehen.

Die Zweyte Übung.

Für den 17. December.

Das Almoſen freygebiglich mittheilen / nach dem Exempel des H. Abts Theodoſii.

PHilagia / ich lebe der tröſſlichen zuver- ſicht / du werdest nicht vñder die ſchöne Almoſengeber gehören / welche ihre gröſte Almoſen nach ihrem abſterben geben. Sie verlaſſen vñnd vermachen viel den Kir- chen Spirälern / Waiſen Häuſern / Reli- gioſen / armen Töchtern ſelbige außzuſeu- ren / vñnd dürfftigen : aber diß alles geſchicht nicht eher / (wofern die Erben es nit ver- ſäumen) biß ſie im Grab vñnd Fegfeuer ſein / vñnd mitler weil müſſen ſie diß Feuer vñnd andere Tormenten außſtehen / weil ſie die gute Werck / vñnd inſonderheit der Lieb vñnd Barmherzigkeit gegen den Armen / bey ihren lebzeiten / nach ihrem vermögen /

zu üben vnderlassen. Die H. Jungfraw Lucia hat ihre sachen wäpflicher angestellt sie begehre von ihrer Mutter ihr Heuratsgut/selbiges vnder die Armen außzuteilen. Fraw Mutter (sagt sie) wann einer deß Nachts wohin gehet / solt sie er ihme die Sackel fürtragen; ich begehre in den Himmel zu gehen / vnnnd darumb soll mir das Allmosen fürleuchten. Es ist mir zu Nach in Proving ein sehr ehrlicher Mann bekant gewesen/welcher als er dem Spital vnnnd einem Geistlichen Hauf in seinem Testament etliche sachen vermacht/ zu mir kame/ vnnnd mich fragte/ ob es für seine Seel nicht besser were / wann er dise lieb in seinem Leben übre/als sie biß nach seinem Tod außzuschieben? nicht zwar / daß er im wenigsten zweifflete an der Treu vnnnd aufrichtigkeit seines Erbens / welcher ein Advocat deß Parlamentes vnd ein sehr tugentfamer vnnnd Gottsfürchtiger Man ware / sondern das sicherste zu spilen/ vnnnd damit das gute Werck ihme zu nutz keme in seinem Sterbstündlein/ vnnnd beym Richterstuhl Christi seines L. Herzen. Ich antwortet ihme / er wurde sehr wol dran thun / wann er es voran hin gebe/ vnnnd Gott der alles rechnet/ werd ihme dise lieb in gelegener zeit vergelten. Nach dreien tagen kompt er wider/ mit den Quittangen / daß dise Legata bezahlt/ vnnnd sagt zu mir; er wölle sie außsonderlich an ein solchen ort legen/da sie sein Erb leichtlich finden wurde / damit er nicht vermeinte / er seye schuldig zu bezahlen/was sein Erbvermacher vorhin richtig gemacht vnnnd vollzogen. Diser fromme Man ware einer meinung mit S. Lucia/ vnnnd wolte daß ihme seine Allmosen

vorleuchten solten/ vnnnd ihnen gen Himmel begleiten/ welches fünff oder sechs Jahr darnach geschehen ist.

Philagia, dises alles ist nicht darauß angesehen / daß du ihnen sollest nachfolgen. Ein jeder machts nach seinem gutduncken / insonderheit wann er weiß was andere gethan haben / vnnnd was einer thun könne. Ich will zu friden sein/wann du nicht allein das Allmosen niemand / so es begehrt/ versagest/ sondern es darnebert freygebiglich gebest. S. Elisabeth Königin in Portugal wiese keinen ab / vnnnd auß dem was sie gab / konte man ihr mildeß Hers gnugsam abnehmen. Das Kloster deß H. Abis Theodesii stunde allen Armen offen / also daß deren bißweilen an einem Tag bey die hundert gespeiset vnnnd tractiret worden/ Was raths aber/wann dir weder Gelt/ noch etwas anders bey dir hast/ daß du mittheilen könnest: Eben dises ist dem Heiligen widerfahren / vnnnd dennoch haben sie das Allmosen zu geben nicht vnderlassen. S. Edmundus König in Engelland als er nichts bey sich hatte/ daß er einem Bettler/ so das Allmosen begehrt/ geben konte/ erinnerte er sich eines köstlichen Rings/ den er an seinem finger hatte/ vnnnd gab denselben dem Armen von Herzen gern. Der H. Bischoff Aidannus hat lieber ein statliches Pferd hingeben wöllert / als etliche Armen vnbeahrt abziehen lassen: vnnnd als sich andere höchlich darüber verwunderten; sagt er : Wie? solle man dann ein Pferd mehr lieben/ welches dem Menschen dienet/ als einen Armen / der ein Glied Christi JESU ist?

Die

Die beschwärmuß wurde grösser seyn/
wan einer selbst arm were: dann wie kan
einer / der all des fernigen bedürfftig ist/
andern etwas mittheilen? Ich laß die
solches sagen: man hat nichts desto weni-
ger Heiligen funden / so dieses nicht ge-
achtet. S. Godolena oder Gotelob ward
von ihrem Mann vbel gehalten/ wie auch
von ihrer Schwiger/ welche einem Diener
anbefohlen ihr nichts zu geben / als etwas
Brots/Wasser/vnd Salz. Dis war in der
warheit wenig gnug / vnd dennoch thetlet
es dise tugensame frau mit den Armen.
S. Zu der Armen Advocat / als nur ein
Brot in seinem Hauß übrig / hat er noch
dasselbig angriffen vnd einem Armen ge-
ben; an dessen stat ein Frau drey grosse
Brot ihm gereicht/vnd darauff verschwin-
den: ist glaublich die Barmherzigkeit/ oder
die Mutter der Barmherzigkeit gewesen/es
seyn dieselbe / wie auch sonst offermals
seyn Almosen/ vnder den Händen gewach-
sen. Auß welchem Wunder wir lehren/
daß einer nichts damit verlier/ was er Gott
vnd seinen Armen gibt; vnd daß S. Lau-
rentius Justinianus mit gutem fug deme/
so sich beklagte/ daß er mehr Almosen gebe/
als er Renten habe / geantwortet; Gd
werde für ihn bezahlen. Ihr fragt mich/
sprach er/wie ichs mache / daß ich so freyge-
big bin? Ich thue es vnd gib auff borg/
vnd im namen Christi JESU/
der meine schuldenbezah-
len wird.

(.:.)

Die Dritte Übung.

Für den 18. December.

Die Almosen von der Mutter Gottes be-
gehren / von wegen ihres heiligen Fests
der Erwartung auff Göttliche Geburt
ihres L. Sohns/nach dem Er-
empel V. Margareta
auff Ungaren.

Ihr müßten vnsern musen schaffen bey
dem Fest der erwartung der Geburt
Christi/welches heut/das ist gerad acht tag
vor dem Christfest gehalten wird. Die
vorige vnd folgende Tag bis zum selbigen
Fest hast vnd wirstu das Almosen anderen
geben/ heut aber solst du es vor dich selbst be-
gehren von der Mutter Gottes. Sie gibt es
freygebiglich am heiligen Tag der Geburt
ihres L. Sohns/vnd sie kan bey so herrlicher
Solemmitet ihre Supplicanten nicht ab-
weisen: also daß du weißlich thun wirst/ wä
du ihr acht Tag zuvor deine bitt vnd begeh-
ren fürhaltest. Du bist sehr arm an den gü-
teren der Seelen / vnd sie ist damit auff's
beste versehen: du bist ganz ellend/vnd hast
viell Geistliche anligen/vnd sie ist vberaus
gütig/vnd mächtig dir auffzuhelffen. Wei-
ters hab ich dir nicht fürzuschreiben: bete
derowegen von ihr / so wol du immer kanst/
daß du vnder den ersten ihrer gunst vnd
gnaden theilhaftig werdest. Die Andächti-
gen zur Mutter Gottes versäumen solches
nicht. Also lesen wir/das die Heyl. Marga-
reta auff Ungaren am heiligen Tag tau-
sentmal den Englischen Gruß hab pflegen
zu betten. Dis waren ihre Geistliche höff-
lichkeit vnd compliments/ dadurch desto
eher ihrer bitt von der Gottesgebärerin ge-
währt.

währt zu werden. Ich hab dir anderstwoh
erzehlt (im Offenem Himmel/ im 14. Cap.)
daß die neue Christen in China/weil daselbst
der brauch ist/daß man allerhand geschenck
vnd Gaben schickt zu denen Frauen/ welche
bald sollen niederkommen; eben dasselbig
Geistlicher weiß zu thun angefangen/ vnd
eine gleiche Ceremoni vnd brauch haltē mit
der Mutter Gottes/ vnd derselben an statt
der präsent vñ verehrungē/ ein gewisse Zahl
der Gebett/Mortificationen/Fasten/ vnd
anderer Gottseeligen werck zu selbiger zeit
auffopffern. Besinne dich derowegen was
du thun wollest/ zum wenigstē am heutigen
Tag: das wenig/ so du ihr opffern wirst/
mögte sie bewegen dir ein gutes Allmosen
zu geben. Ich sage nicht/daß du ihr schenck-
en sollst euff tausent Ave MARIA oder
Englischer Gruss/wie die selige Margare-
tha/Princessin auß Saphoyen/welche sol-
ches am Fest der H. Ursula/durch die hand
vnd Hergender euff tausend Jungfrauen
zu thun pflegte. Nicht drey tausent/ wie B.
Benedemita auß S. Dominici Orden/
welche eben so viel Englische Gruss bettet
am Fest der Verkündigung/von wegen der
Andacht/so sie gegen diß vnaußsprechliche
Scheinmuff hatte. Nicht euff hundert/ wie
S. Maria von Degnies/ welche derselben
so viel an vielen Tagen das Jahr durch la-
se. Nicht tausent/ wie B. Romens/ ein Do-
minicaner/ alle Tag sein lebttag gesprochen
hat. Alles diß ist dir zu beschwärllich/ vnd du
wurdst fürgeben/ es seye mir gar leicht dich
an eine so grosse Zahl zu binden. Zwenhun-
dert vnd achtzig Ave Maria / als viel Tag
der kleine JESUS im Jungfräwlichen Leib
seiner E. Mutter gewesen/ werden dir erwan-
auch noch zuviel seyn. Wolan/ so bete deren

allein neun/zu ehren der neu Monat/welche
die Heyl. Jungfrau ihr gebenedeyte Frucht
getragen hat/aber bette sie andächtig/ vnd
wans dir beliebet/ so sege am End eines jedē/
wie ein Diener Gottes zu thun pflegt/ dise
Wort hinzut: Beata Viscera Virginis Mariae. quae
portauerunt Aeterni Patris Filium. Amen. See-
lig ist der Leib Mariae der Jungfrauen/ welch-
er getragē hat des Ewigē Vatter Sohns. Amē.
Wann du folgendē Tag dise Andacht fort-
setzen willst/ so opffere ihr täglich einig Ge-
bett; insonderheit wann du das Allmosen
nicht geben kanst:

Die Vierte Andacht.

Für den 19. December.

Dem ersten Armen/welcher vns begegnet/
das Allmosen geben/nach dem Exempel
B. Jordani.

In fürneme Dame zu Constantinopel
hatte ihr fürgemnoē/ ein grosse Lieb vnd
Barmhertzigkeit dē ersten Armē zu beweise/
welcher sie an einem gewissen ort anreffen
würde/welches ihr vnd denselben zu großem
glück außgeschlagen ist. Die geschicht ist
würdig/daß du sie anhörst/vñ dich vber die
Göttliche fürsichtigkeit verwunderst/ich gib
sie dir derowegen eben wie sie der jenig/deme
die sach widerfahren/selbsterzehlet hat; Ich
ging nach Constantinopel/ sagt einer auß
den alten Väteren/ vnd als ich nun in der
Kirch saß/trat daher ein fürnehmer Mañ/
der mich ganz freundlich grüßte/ setzte sich
neben mich/ vnd fieng an viele zur Seelig-
keit gehörige ding zufragen. Ich will das
Gespräch kurz zusammen fassen: Den Him-
mel/ sagt ich/ kan einer nicht bald verlieren/
der

Bbbbbb

der

der die irdische sachen recht befehl / vnd wol anwendet. Drauffer geantwort. Du hast nit vbel geredt / Vatter. Dan warhaftig ist der jenig Seelig / der alle hoffnung vff Gott setzt / vñ sich deselben gänglich beflucht vñ vertraut. Mein Vatter / der so wol an gütern reich / als gegen den Armen freygebig ware / zeigte mirs einmahls all sein vorrath an bare gelt / vñ was es sich besteff / sagt aber dabey: Mein Sohn / sag frey herauf w; du denckest / welches ist dir lieber / daß ich dir diß gelt miteinander / oder Christum zum Vorsteher hinterlasse? Ich antwort fertig dar auff: Mein allerliebster Vatter / man soll Christo nichts vorziehen: ich will Christum lieber haben: dises kan abnehmen / verlohrē / vnd mit gewalt entzogen werden; Christus ist ein vnerschöpfter / beständiger / vnd ewiger Schatz. Als mein Vatter dieses hört / hat er schier all das Gelt vnder der Bettler gestickte Röck verborgē / vnd mir seinem Erben bey seinem Tode ein gar geringes hinterlassen. Also hat mich die Armuth selbst gelehrt / daß ich die aller größte hoffnung auff Christum meinē Vormund setzte. Nun war ein Reicher / vnd einer vnder den fürnehmsten Bürgern / der ein sehr ingentames Weib vnd einige Tochter hatte. Die Mutter ließ ihr angelegen seyn / die Tochter zu verheuren / darumb red sie ihren eheman also an: Wir haben ein einige Tochter / vnd ein groß gut / was werden wir ihr vor ein Mann suchen / nimbe sie einen Reichen / der wenig Witz vnd redlichkeit hat / so wird sie in stätigem hader vnd vnwillen leben. Darumb laß vns ein eingezogenen Mann suchen / der guten Verstand hat / vnd sie mehr zum Weib / dan ihr gelt liebe. Hier auff antwort der Mann: du gibst guten rath / ich bin auch nit anders gesinnt. Dan wan vnser Toch-

ter einen nimbt / der so viel hat als sie / wird er sich als ein Herz / vnd sie sich als ein grosse Frau halten: darauß dan bey beyden der Obermuth wird wachsen / vnd die spar-samkeit verhaft seyn. Geben wir sie aber einem / der reicher ist dan sie / werden wir einen gebietenden Herren zum Tochterman / vnd vnser Tochter zur Magd haben. Ist also besser / daß wir sie einem / der etwas we-niger vbersübert / doch bescheiden sey / zur Ehe geben. Wir müssen vor allen dingen GOTT erbitten / daß er den Mann / so wir suchen mögen finden. Thue du eins / vnd gehe morgen sehr früh zur Kirchen / vnd ruff GOTT vmb Gnad zu disem Werck an; aber nimbt immittels in acht / wer zum ersten in die Kirch komme / ob derselbe vor den Bräutigamb were vorzuschlagen. Dann es ist kein geringe anzeigung der Gottseligkeit / wann man zeitlich zu der Kirchen eilt: Das Weib folgt ihm / vnd in dem sie ihr gebett in der Kirch verricht / kam ich hinein vor allen andern. Bald forschte man nach meinē Geschlecht / Vermögen / Aufferziehens / vnd Sitten. Ich sagt alles auffrichtig herauf / mein Vatter wehr ein reicher man gewesen / der mich aber durch seyn Gottselige freygebigkeit nicht ohne wolgefasten Raht arm gemacht. Als sie dises hörten / danckten sie der Göttlichen Fürsichtigkeit / vnd gaben mir ihre Tochter mit einem sehr grossen heurathsgut zur Ehe. Ist demnach jetzt mehr dā bekant / daß Christus mein sehr vnd mehr dā guter Vormund gewesen. Daher bemühe ich mich auch ohn vnderlaß darin / daß ich den Fußstapffen meines Vatters / vñ seiner freygebigkeit auff's fleißigst nachkome. Ioan. Moschus in Prato Spirit. cap. 201.

Philagia, soltestu durch dz wunderbarliche gluck

gluck so diesem jungen Gesellen beschert worden / von wegen der resolution / welche demjenigen der am ersten in der Kirchen wurde angetroffen / zum besten gefaßt worden / dich nicht bewegen lassen / dem ersten Armen / so dir begegnet / d; Allmosen mitzuteilen? **G**ott segnet gar oft dergleiche fürnehmen / vnd erschickt etwā einen Armē zu vns / der in grosser noth ist. **V.** Jordanus des Ordens **S.** Dominici / als er in seiner jugend zu Paris studirte / stund er schier alle morgen sehr früh auff / vñ ging nach der Metten / vnd er hatte darnebe im bruch / dē ersten armen / der ihm begegnet / d; Allmosen zu geben wan ers schon mit beehrte. Es hat sich aber eineß zugetragen / d; er sehr hurtig auffgestanden / vnd nach der Kirchen in aller eil gangen ist / weil er vermeinte die Mettē werē schon angefangen. Als er nun deswegē vergessen war einig gelt für die Armen mit sich zu nehmen / vñ ein bettler ihn vñ d; Allmosen angesprochen / vñ ersahme nit versagen wolte / gab er dēselben einen schönen silbernen Gurtel / welche er vñ hatte. Wie er an die Kirchthür kōt / war alles noch zu / er bettet nichts desto weniger so lāg / biß sie auffgeschloßen ward. Nach dē er hinein gangē / vñ vor einē Crucifix kniend / das selbe ansicht: merckt er d; es mit dem Gurtel umbgurtet / welchen er dem armen geben / dē er vnderwegs angetroffen: welches ihn dergestalt bewegt hat / das er / auß begird ein so sonderbare gnad zu verwalten / ihm fürgenōmen / seine Freund vñ Verwandten / die welt vnd alles zu verlassen / Christo nachzufolgē / vud sein Creutz im **H.** Ordēsstand zu tragē.

Ich will hoffen / du werdeß es zu wenigstē heut **V.** Jordano nachthū. Dis einzig mal möchte dir ein lust machen dasselbig hernechst öfter zuthun vñ desto vberflüssigern seggen Gottes zuverdienen / vnd deine weg vnd

neysen desto mehr zuverficheren / wan du vñ Allmosen begleitet würdß / welches allen seinen Liebhaberen die Himmelschör eröffnet.

Die Fünffte Übung.

Für den 20. December.

Den Wäysen das Allmosen geben / nach dē Exempel **S.** Margaretz / Königin in Schottlād. **W**eist die liebe dēß nechsten so klug vnd spitzfindig! vnd was thut ein Herz nit / welches davon eingenommen ist! **S.** Hilarius / Arelatenser Bischoff / vnangesehen er ein Prälat vñ eines so stattlichen herkommens / bauete den Acker / vñ ward zum baurzman / damit er etwas hette den Armē außzuhelfē. **S.** Joachim / der Glorwürdigsten Jungfrawe Mariæ / hatte ein kleine vnd schlechte haußhaltung / damit er die lieb desto mehr üben kōnte; vñ er hat seine zeitliche güter also getheilt / d; er ein drittheil auff den **H.** Tēpel zur Kirchenzier verwēdet / den andern streckte er den Armen vñ Pilgramen für; mit dem dritten erhielt er sich vñ sein haußgefind. **V.** Agatha vom Creutz ware so liebreich gegen den Armen / das sie / nach dem exempel dēß Patriarchen Abrahams / auff die Landstrassen gieng / vñ alles was sie daheim samle kōte in ihre rock mit sich truge / dasselbig vnder die Armen außzuspeden. Viele andere **H.** haben wunderbarliche mittel vñnd weg erdacht / wie ich dir anderstwo außgelegt / ihre nechsten der zeitlicher hilf bedürfftig / beyzustehen. Ich widerhole dasselbig nicht / begehre auch nit / das du den jetzt angezogenen Heiligen / in allem nachfolgest: du möchtest es doch wol in etwas der Königin in Schottland / **S.** Margaretz / nachthun wöllen. Die Heyl. Princessin vnderstelte neun Arme Waiselē / vñnd speisete sie so gar kniend

Bbbbbb 2

mit

mit ihren eignen Händen. Das wäre dir gar zu viel; es würde aber eine Liebe seyn / so deines eifers würdig / wan du dergleichen Armen das Almosen gebest / es seye daß sie es an deiner Thür begehren / oder in einem absonderlichen vnd darzu verordnetem Haus wohnen / wie in vielen Stätten geschicht; dan mit diesen Armē Kindern / welche weder Vatter noch Mutter haben / sollstu billich ein mitleyden haben. Ein Almosen wird dich nicht verderben / vnd du wirst newe Fürsprecher im Himmel bekommen. dan sie werden daselbst mit ihrem Gebert deine sachtreiben vnd befördern / wiewol sie noch auff Erden leben.

Wann du etwas wenig hettest von der fewrigen Lieb der Heiligen / wölte ich dir rathen / du soltest weiter gehen / vnd eine von diesen kleinen Creaturen / die Vatter vnd Mutter vnd hilfflöß seyn / in dein Haus nehmen vnd auferziehen. Was ist diß ein herrliche vnd Gott wollgefällige Barmherzigkeit? Ich hab ihrer etliche gekennet / die solches gethan haben? Die Waisel vnd Waisse waren bey ihnen vnd würden gehalten wie ihre eigne Kinder. Was dunckt dich von diesen Werck? Wan solche Leut den Himmel / vnd immerwährende Coronen nicht verdienen / wer soll sie dan hoffen mögen.

Die Sechste Übung.

Für den 21. December.

Einen Armen in seinem Haus einen ganzen Tag erhalten / nach dem Exempel Alexandri Luciacghi.

Philagia, würde ich dich nicht beschwären / wann ich dir sagte / du soltest diesen

ganzen Tag einen Armen bey dir haben / denselben speisen / kleiden / sich wärmen lassen / vnd auffß beste tractiren / eben als were es der Sohn Gottes? Ich glaub es würde dir etwas seltsam vorkommen: so were es dennoch nicht vbel gethan / wan du dich in so weit verdemütigest / vnd solcher gestalt deine Lieb bewiesest. Ich wil dir dieses orts den H. Ludwig nicht fürhalten / aller Christlichen König herrliches fürbild / welcher deren viel vnderhielte / vnd offt ihnen selbst zu Tisch diene. Es müssen ihrer täglich dreij auß den aller betagsten mit ihme an seine Taffel sitzen / damit er ihnen desto besser auffwarten köndte / das alles ist dir zu viel; du hast auch die mittel nicht deren / wie er thate / hundert vnd zwanzig zu vnderhalten / vnd es wurde dir ein grauß durch den ganzen Leib gehen / wan sie neben dir am Tisch sitzen solten: Wir wollen derowegen davon stillschweigen. Ich will bescheidenlicher mit dir handeln / vnd dir nur zum Exempel fürstellen den andächtigen vñ eifriger Alexandrum Luciacghum / vnd dich laden das jenig einmal zu thun / vnd zwar heut / wans dir gefällig / was er täglich sein lebenlang gethan; gesetzt (wie ich diß vnd in diesem vnd allen andern stücken allzeit verstehe) daß es deinem Stand vnd gelegenheit nicht zuwider lauffe.

Höre nun / wie es dieser Heilige Mann gemacht habe. Vnder vielen Betelern hatte er ihme einen sehr alten vnd betagten Armen erwöhlet. Den selben ließ er ehrlich kleiden / führt ihn mit nach Haus / beficht daß ihme ein Bett nechst bey seiner Schlafkammer zugerüst wurde / vnd dienet ihme viele Jahr lang mit solcher Lieb vnd Treu / wie ein Herz von seinem besten Diener erwartet.

warten möchte. Der gute Alt ware seines hohen Alters wegen allerhand vngelegenheiten vnderworffen/derowegen Alexander genöthiget ward/schier alle Nacht auffzustehen/vnd ihme zu helffe. Er selbst diener ihme zu Tisch / schneitt ihme das Brodt vnnnd die speiße/schencket ihme ein/offt wusch er ihme die Füß/zur Winterzeit machte er ihme das Feur an:mit einẽ Wort/er vnderließ nichts/das ihñ trösten// erfrewen vnnnd erquicken möchte. Als diser Armer gestorben/hat er einen andern wollen haben:also ließ er ihme die fortsetzung diser liebe angelegen seyn. Philagia / du erwartetest nicht so herliches Exempel / noch von einem so fürnehmen Mann / als Alexander war/der sich so weit ernidriget : so hab ichs nicht der meinung fürbracht / das du es ihme in allem sollest nachthun : es ist mir schon gnug / das du wissest was er gethan habe / vnd deine maß davon nimmest/das jenig betreffend/welches du einen kurzen Wintertag oder ganze vier vnd zwanzig stunden thun könneff.

Die Siebendte Übung

Für den 22. Decceember.

Den halben theil seiner Mahlzeit den Armen geben / nach dem Exempel des H. Aviti.

Philagia, ich peinig dich stäts / vnnnd du willst mir sagen/ich werde nicht eher zu fridē seyn/bis du vor hunger gestorbe seyest: ich stelle mich (sprichstu) jah anderst nicht an / weil ich dir auch das Brodt auß dem Mund ziehe. Ich gestehe es gern/das ich dir das Brodt auß dem Mund ziehe ; aber es geschicht solches eben auff die weiß / wie es B. Petrus von Lutzenburg seinem Vatter

gethan. Höre die History / vnd darnach wirstu wissen/was ich von dir begehre / wan ich dir rathe / du sollest den halben theil deines essens den Armen geben. Diser Heilige Mann hatte in seiner zarten Jugend schon ein wunderbarliche lieb vnd lust zum Allmosen geben. Was er in der Küchen oder anderstwoh erhaschen fundt/ das hatte er / vnnnd brachte den Armen an die Pforten des Schloß : er nam so gar das Fleisch auß den Hasen / wan es kocht ward/ zu selbigem zihl vnd end. Sein Vatter der Graff ist es innen worden bey eilichen Feldhünern vnd eines Wilden Schweins kopff/so sich verloren. Die Beampfen klagten den jungen Herrn an/ vnd vermeldten / wie sie ihñ darüber ertappt/vnd als sie ihme geträwet es an seinem ort anzubringen/habe er ihnen geantwortet : Mein Herr Vatter wird des wegen nit zürnen ; er weiß wol was ich thue. Als dem Grafen diß zu ohren kommen/verwundert er sich höchlich/vnnnd sagte:das lasse mir einer einen schönen Allmosengeber seyn / der seinem Vatter den bissen auß dem Mund engeucht/ den selbst den Armen mitzutheilen: Er stellte sich darnach an/als wisse er nichts drum/ in meinung ihñ auff frischer thar vnnnd da er seinen raub davon trägt zu ergreifen. Man bringe ihme derowegen nach dreihen Tagen die zeitung/ sein Sohn / weil er anders nichts in der Küchen funden als rohes Fleisch/so wol gespiect/habe er sich wol damit beladen/vnd sene schon auff dem weg dasselbe seinen Armen zu bringen. Der Graff so balder diß gehört/kommt er ihnen vor/ vnd da er ihme begegnet/fragt er ihñ/wz er im Schoß seines schönen vnd von silberstück gemachte Rockstruge / vnnnd wohin er gehe? Er antwortet:

Bbbbbb 3 Mein

Mein Herz Vatter / es seyn Blumen / welche ich den Armen bringen will. Ja wol sagte der Vatter / kanstu kleiner schon liegen? zeige mir deine Blumen. Ein wunderbarliches ding! Der Vatter sieht anders nichts in seinem Schoß als Blumen war / über er sich entsetzt / nimpt die Rosen / vnd trägt sie also bald in sein Cabinet / welche doch vber ein kleines nicht mehr zu finden gewesen. Hieraus macht ihm diser Herr den gedanken sein Sohn wurde einest ein großer Heilig werden / vnd daß sein Himmlischer Vatter gute wissenschaft vmb alles hette / was diser kleine Engel thate.

Philagia / wöllen jetzt zu dir kommen. Obwol B. Petrus von Lügenburg dise Feldhüner vnd disen Säwloff seines Vatters Tafel enzogen so hat derselbe dennoch keinen mangel gelitten. Eben daß will ich dir gesagt haben: wan du ein oder zwey Gerichte von deinem Tisch den Armen sendest / oder selbige nicht anrührest / damit sie ihnen mögen geben werden / so wirstu deswegen deine Mahlzeit nicht verlieren: du wirst noch brot vnd anders haben deinem appetit ein gnügen zu thun / vnd immittelst werden die Armen auch etwas zu essen haben. Ich weiß nicht wie der H. Avitus / ein Priester zu Orliens / die sache angestellt habe; lese jedoch von ihm / daß er täglich den halben theil seiner Mahlzeit den Armen geschickt habe. Vielleicht hat er der vrsachen wegen desto weniger genossen: oder er hat sich am Broterholt / vnd davon desto mehr gessen. Die Tugentsame Magdalena von Redon hatte zu gewissen zeiten täglich etliche Armen in ihrer behausung / vmb mit denselben zu essen. Weil sie aber ermahnt worden / mit ihrem Almosen geben / etwas in zu halten /

vnd ihr solches vnmöglich war / versagte sie einen guten theil von ihrer Mahlzeit / jah bißweilen alles / damit sie einigem Armē die Lieb könte beweisen: damit ich doch nicht sagen will / als habe sie ihre notturfft nit zu sich genommen. Du verstehest mich gnug; so sag mir derowegen hinfuro nicht mehr / ich seye dir ganz zu streng / vnd reisse dir das Brodt auß dem Mund.

Die Achte Übung.

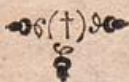
Für den 23. December.

Den vndermögenden Armen / vnd denen so ihnen selbst schwärtlich helfen können / das Almosen geben / nach dem Exempel S. Aubini Andegavensischen Bischoffs.

Philagia / lasse nimmer ab das Almosen mit zu theilen / wer weiß: du möchtest es etwan also geben / das grosses gut darauß entstünde? war das Almosen nicht wol angelegt / als man Edmundum Augerium / da er noch ganz klein / vnd auß fürwitz nach Rom gelauffen war / daselbst auffgezogen? Der jenig so ihm dazumal dise lieb erzeigt / der ist ein vrsach gewesen / daß Frankreich einen Apostel / vnd vnser Societereinen fürnehmen Man bekommen. Ware es nicht eine lobwürdige barmherzigkeit / die der geübt / welcher den Armen vnd kleinen Petrum Damiani erhalten / der sonst hunger hette sterben müssen? Demselben hat die Christliche Kirch von wegen eines so gelehrten Mans / vnd das Collegium der Cardinal / eines so herzlichen Glieds halber höchlich zu dancken. Weil es aber heut der tag ist des seeligen absterbens S. Servuli / welcher / als der ganz Sichtsbrüchtig vnd arm war / das Almosen bey den Kirchen zu Rom /

Rom / da hñ er in seinem bettlein getrag
gen ward / beehrte; so hat jah das Christ
liche Volck denen ebener massen zu dan
cken / welche ihm das Allmosen mittheiltē;
daß sie ein vrsach gewesen seiner heyligkeit /
vnd die ganze Christenheit vermittelst ihrer
hilff augenscheinlich gelehret hat / daß die
Armen eben so wol Heilig können werden /
als die Reichen.

Wir wollen nur von dergleichen Armen
jetz reden; weil es sicherer vnd gewisser ist /
daß vnser Lieb dieselbe ergezen vnd trosten
werde / welche ihnen selbst nicht helfen kön
nen / als wan wir sie andern erwiesen. Wan
du einen solchen irgend zu finden wissest / so
schone heut deines seckels nicht vnd folge
in diesem stück S. Nubino. Der Adegaven
ser Bischoff / welcher in auftheilung der
Allmosen so klug war / daß er auff seine ko
sten die vnvermögende Armen vnderhiele /
vnd den gesunden bereitschaft kauffte / da
mit sie zu arbeiten hetten vnd folgendes sich
selbst ernöhren möchten. Ein Lahmer / ein
Krancker Bettler / ein armer Gefangner /
vnd ein ellender Tropff / der seine Güder
nicht brauchen kan / noch sein kost ver
dienen / sein den Armen Seelen im Fegfewr
gleich. Man soll ihnen helfen / vnd auß
Christlichem mitleiden sie erretten sonsten
müssen sie vnglaublich viel
aufstehen



Die Neunte Übung.

Für den 24. December.

Denen Armen / so an den Kirchthüren war
ten / das Allmosen geben / nach dem
Exempel der ersten
Christen.

Philagia, wiltu / wan ich dir die vrsach
sage / warumb die erste Christen / den
Bettlern / so an den Kirchthüren lagen /
auff ihr begehren vñnd anhalten / das All
mosen geben haben / desgleichen bey gleicher
gelegenheit thun / vñnd insonderheit heut /
da gehalten wird die Vigili vñnd Fast
abendt eines so Hochzeitlichen Fests? Du
wirdst mir solches nicht abschlagen können:
also erhebliche vrsachen haben sie gehabt /
wie du eben jertz vernemmen magst. Dieselbe
Armen begeren daselbst das Allmosen von
dir / dich zu erinnern / daß wir selbst arn
sem / bedürffen / das vns Gott das Allmosen
seiner gnaden mittheile / vñnd dabey zu ge
dencken / daß Allmosen seye das beste mittel /
Gott freundlich dahin zu vermögen / damit
er vnser Gebett erhöere. Sie ligen auch
daselbst / auff daß sie als Advocaten vñnd
Fürsprecher der jenigen / welche ihnen die
Lieb beweisen / Gott für dieselbe bitten / vñnd
folgendes für dich / wan du ihnen das Allmo
sen gibst: vñnd dabey gedenckest / gleich wie sie
arme vñnd ellende Bettler seyn / als kön
nest du es einest werden.

Du sagst mir aber / es seye an dem ort / da
du wohnest / der brauch nit / daß die Armen
am selbigen ort das Allmosen begeren: man
gestatte ihnen ein solches nicht / billiger vr
sachen wegen. Wolan / wir wollen schon

ein mittel treffen: so halte / zum wenigsten
heut/ dein Mittagmahl nicht / du habest
dan vorhin einig Almosen geben. S. Ca-
rolus/ Graff in Flandren/ thate solches alle
Tag vor dem Mittagessen/ vnd zwar/ auß
Andacht zu Christo dem Herrn/ mit blos-
sen Füßen/ vnd küßte dem Armen / deme
ers Almosen gab/ die Hand. Eben also sagte
sich S. Caroli Borromaei Vatter nimmer
zu Tisch / er hette dann erstlich ein Almosen
aufgerheilt. Der Kayser Ludovicus Pius

hielt im gleichen niemal Taffel/ er hette dan
oder mit eigener Handt den Armen zu essen
gebe/ oder durch andere geben lassen/ vñ biß
weilen mußten sie in seiner gegenwart ihre
Mahlzeit halten. Wol vnd recht thaten
sie hieran/ das sie den Armen/ welcher Got-
tes statt vertritt/ daß Almosen gaben; weil
sie daß jenig/ was sie selbst genossen von der
freygebigen Handt Gottes / als ein
Almosen / empfangen
hatten.



Das Zehende Capitel.

^{John}
Drey Andachten zum Gottes/ für das Fest der Heiligen Weh-
nachten / vnd die zween nechstfolgende Tag.

Die Erste Andacht.

Für den 25. December / so da ist der Christtag.

Ein sonderbare affection vnd lieb zum Geheimniß der Heil.
Geburt Christi/ nach dem Exempel des Heiligen
Francisci.



Soll gnug sein die An-
dacht zu dem H. Geheim-
niß der Geburt vnsers
gebenedeyten Seeligma-
chers zu bekommen /
zu erhalten / vnd
zu vermehren / wann man nur zu ge-
müth führet die innigliche vnd hergliche
lieb des Seraphischen H. Francisci zum
kleinen vnd in der Krippen ligenden Christ-

kindlein. Er nennete es gemeinlich das
kleine Kind von Betlehem / er betrachtete
oft davon/ er wünschte ein Herz der ganzen
Welt zu sein/ damit er seinem kleinen Herrn
allerhand ehr beweisen möchte / Wan ich
Keyser were/ sagt er/ so würde ich allen Com-
mendanten in Stätten vnd Flecken befeh-
len/ statliche anstellung für das Christfest
zu machen : ich würde anordnen / sie
sollen korn werffen lassen vber die
gassen/